



Konzeption - Jugendhaus Atlache

Inhaltsverzeichnis

1. Theoretische Grundlagen	2
1.1 Kinder und Jugendarbeit heute	3
2. Allgemeines zum Jugendhaus Atlache	3
2.1 Pädagogischer Ozean	4
2.2 Geschichte und Lage des Hauses	5
2.3 Träger	6
2.4 Finanzen	6
2.5 Räumlichkeiten	7
2.6 Der Außenbereich	8
2.7 Personal	9
2.8 Öffnungszeiten	9
3. Leitlinien unserer Arbeit im Jugendhaus	10
3.1 Lebensweltorientierung	10
3.2 Individualisierung der Lebensgestaltung	10
3.3 Pluralisierung der Lebenslagen	10
3.4 Verlängerung der Lebensphase	10
3.5 Pädagogische Zielsetzung	11
3.6 Zielgruppe	12
3.7 Angebotsstruktur	12
3.7.1 Geschlechtsspezifische Angebote	13
3.7.2 Beziehungsorientierte Arbeit	14
3.7.3 Multikulturelle Jugendarbeit	14
3.7.4 Einzelfallhilfen	14
4. Kooperation	15
5. Öffentlichkeitsarbeit	15
6. Kinderferienprogramm	15
7. Spielmobil	18
8. Qualitätsentwicklung	19
9. Anhang	20

1. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Das Verständnis der offenen Jugendarbeit ist geprägt von der Annahme, dass Kinder und Jugendliche je nach Lebensalter und Entwicklungslage ihre persönliche Entwicklung selbst in die Hand nehmen sollten. Es ist demnach Ziel und Zweck der offenen Jugendarbeit diese persönliche Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Das KJHG ist Ausdruck der Institutionalisierung von Kinder- und Jugendarbeit und als staatliche Leitung in den Kontext der Sozialgesetzgebung integriert worden. Gesetzlich festgeschrieben wurden aber auch Partizipation und Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen.

§ 11/1 KJHG

„Junge Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Diese sollen an die Interessen junger Menschen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, zur Selbstbestimmung befähigen und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Im KJHG werden die zentralen Paradigmen der Jugendarbeit aufgeführt, dies sind Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Partizipation und Selbstorganisation, sowie Lebensweltorientierung und Bedürfnisorientierung, auch auf diese fachlichen Grundlagen bezieht sich die vorliegende Konzeption.

Als Rahmen der Umsetzung der Konzeption gilt, dass Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), in dem die näheren Elemente der Jugendarbeit verankert sind:

- Angebote zur Förderung der persönlichen Entwicklung, entsprechend der Interessen, zu machen.
- Junge Menschen sollen sich an der Gestaltung dieser Angebote mitbeteiligen.
- Die Angebote sollen die soziale Kompetenz und Selbstbestimmung fördern.
- Das soziale Engagement der Jugendlichen soll angeregt werden.

Um diese Elemente umzusetzen, werden von der offenen Jugendarbeit Angebote mit spezifischen Inhalten zu verschiedenen Aspekten der Lebenswelt der Jugendlichen gemacht. Dazu gehören:

- Außerschulische Jugendbildung (allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung)
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- internationale und interkulturelle Jugendarbeit
- Jugendberatung

Im Jugendhaus Altliche beziehen sich diese Angebote auf eine Altersgruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 8 bis 21 Jahren. Für Besucher ab dem 21. Lebensjahr bieten wir weiterhin eine, bei Bedarf, intensive Betreuung in den Bereichen Arbeitswelt und Familie an. In Ausnahmefällen ist auch eine weitergehende Betreuung bis zum 27. Lebensjahr möglich.

Zudem haben wir in die Konzeption fachliche Grundlagen aus neueren Ansätzen der Jugendarbeit eingearbeitet, wie zum Beispiel geschlechtsspezifische, beziehungs-orientierte, multikulturelle sowie außerschulische Jugendarbeit. Ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit im Jugendhaus ist die Einzelfallhilfe, die einen wesentlichen Beitrag zur Lebensbewältigung unserer Besucher beiträgt.

1.1 Kinder und Jugendliche heute

In den letzten Jahrzehnten ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel festzustellen, der sich vor allem in der radikalen Veränderung des sozialen Milieus abbildet. Familie, Schule, Ausbildung und Beruf scheinen immer weniger zu einer gelungenen Sozialisation beitragen zu können. Die Jugendphase, die sich immer weiter ausdehnt und ihre Struktur verändert, hat sich zu einer eigenständigen Lebensphase entwickelt. Auf der einen Seite haben Jugendliche nie mehr Möglichkeiten gehabt als heutzutage, auf der anderen Seite sind die Anforderungen aber sehr hoch, vielseitige Begabungen erwünscht und Eigenverantwortung gefordert.

Die zentralen Generationserfahrungen, seit Beginn der neunziger Jahre, bestehen aus der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen. Dabei entwickelt sich eine Vielzahl von Milieus, Lebensstilen und Subkulturen, die eine mannigfaltige Herausforderung an die heutige Jugendarbeit darstellt.

Konkret heißt dies beispielsweise, dass in unserer schnelllebigen, von Medien vermittelten Welt...

... einerseits klare traditionelle Normvorstellungen, v.a. in Bereichen wie Ausleben der Geschlechterrollen und Sexualität, an Bedeutung verloren haben, andererseits aber neue Normierungen gesetzt werden: Aussehen, Bekleidung, Definition von Schönheit etc. unterliegen einer Vielzahl medial vermittelter Wert- bzw. Ästhetikvorstellungen;

... einerseits die Jugendphase geprägt ist von der Notwendigkeit, sich frühzeitig beruflich zu qualifizieren, um ökonomische Selbstständigkeit zu erlangen, andererseits aber junge Menschen mit der harten Realität des Arbeitsmarktes konfrontiert werden, die durch „Ausbildungsstopp“ und „Minijobs“ geprägt ist;

... einerseits Konsum vielfach oberste Handlungsmaxime ist, der Besitz von Statussymbolen für junge Menschen als absolutes Muss erscheint, andererseits aber die Kinderarmut einen immer höheren Stellenwert bekommt;

Zentrale Aufgabe im Heranwachsen ist es, sich selbst zu finden, eine eigene Identität zu entwickeln. In unserer Gesellschaft heute bedeutet dies, dass junge Menschen gezwungen sind, sich ihre eigene Biografie zu „kreieren“ – z.T. losgelöst von Bindungen an ein festgeschriebenes Herkunftsmilieu, und jenseits verbindlicher Orientierungsmuster, normativer Regelungen und institutionalisierter kollektiver Statuspassagen.

2. Allgemeines zum Jugendhaus Altlache

2.1 Pädagogischer Ozean

Auf der folgenden Seite haben wir unsere Arbeit in einem Bild in Form eines Ozeans dargestellt.



Know how

Qualität & Evaluation

Supervision

Innovation

Gewalt- / Suchtprävention

8. Qualitätsentwicklung

Entdeckungen

Erfahrungsbrücke

Begleitung

Beratung

Rettungsanker

Kommunikative Strömung



Projekte

MJA

PSB

JMD

Projekte

Neuland

Einrichtungen

4. Kooperation

Ämter

Schulen

JUZE

PP

Hammerschlag

5.

Öffentlichkeitsarbeit

Leitlinien unserer Arbeit

3.

Spielmobil

7.

Anhang 9.

Jugendhaus Altliche

1. Theoretische Grundlagen

2. Allgemeines zum Jugendhaus

6. Kinderferienprogramm

1. Theoretische Grundlagen
2. Allgemeines zum Jugendhaus Altliche
3. Leitlinien unserer Arbeit
4. Kooperation
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Kinderferienprogramm
7. Spielmobil
8. Qualitätsentwicklung
9. Anhang

2.2 Geschichte und Lage des Hauses

Am ersten September 1979 wurde ein Sozialarbeiter bei der Stadt Schorndorf mit dem Auftrag eingestellt, eine städtische Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahren aufzubauen, da dieser Altersbereich durch die Angebote des bereits bestehenden Jugendzentrums Hammerschlag nicht abgedeckt war.

Da zu diesem Zeitpunkt die entsprechenden Räumlichkeiten fehlten, wurden zunächst offenen Angebote an Schorndorfer Schulen in deren Aufenthaltsräumen oder Klassenzimmern angeboten.

Im Jahre 1984 kamen Vertreter aus dem Gemeinderat auf die Idee, im Bereich des damaligen „Brennpunktes Wiesenstraße“ einen Aktivspielplatz einzurichten und den oben erwähnten zweiräumigen Schulpavillon als feste Unterkunft daneben aufzustellen.

Kaum jedoch war der Pavillon neben der Hochwassermulde in der Nähe des damaligen TUS-Vereinsheimes aufgestellt und die Einweihungsfeierlichkeiten vorbereitet, kam die Hiobsbotschaft, dass zwar der Aktivspielplatz baurechtlich in Ordnung sei, das feste Gebäude jedoch jetzt genau gesehen ein „Schwarzbau“ war. Die Anwälte des benachbarten Industrieunternehmens Kelch hatten dies überprüft.

Das Haus, das jetzt den Namen Jugendhaus Altliche trägt (bezeichnet nach dem Flurnamen Altliche = Feuchtgebiet), wurde jedoch zunächst geduldet. Die Stadt Schorndorf hatte aber die Auflage, sich nach einem anderen Standort für ein Jugendhaus umzusehen.

Dennoch begann die Arbeit in diesem Gebäude am ersten September 1985. Schnell stellte sich heraus, dass der Bedarf an offener Jugendarbeit in diesem Stadtteil enorm hoch war und bis heute ist. Das Haus wurde sofort als Treffpunkt angenommen. Das Interesse am Aktivspielplatz wurde hingegen immer geringer, da einzelne Spielgeräte laufend Vandalismus zum Opfer fielen. Im Jahre 1987 wurde das Projekt „Aktivspielplatz“ aufgegeben und die Arbeit des Sozialarbeiters konzentrierte sich nunmehr ausschließlich auf die offene Jugendarbeit. Zu seiner Unterstützung wurde eine Anerkennungspraktikantin eingestellt.

1992 nahm die Stadt Schorndorf die Gelegenheit wahr, in Fellbach einen gebrauchten Container zu erwerben, da eine Umsetzung des Pavillons aus technischen Gründen nicht möglich war.

Im Laufe des Sommers wurde das Haus etwa 150 Meter westlich vom alten Standort aufgebaut und gemeinsam mit den Jugendlichen eingerichtet.

Zum ersten Juli 1992 wurde die zweite hauptamtliche Stelle genehmigt. Im Oktober des selben Jahres begann dann die Arbeit im neuen Gebäude, das alte wurde Monate später abgerissen.

Es folgten mehre Wechsel der Mitarbeiter. Ende Juni 2003 gab es einen gravierenden Einschnitt der personellen Besetzung des Jugendhauses, da beide Mitarbeiter kündigten. Das Jugendhaus wurde vorerst geschlossen aber nach vier Monaten mit einer neuen Besetzung wieder neu eröffnet.

Ab dem Jahr 2007 kam erstmals eine zweite Anerkennungspraktikantenstelle dazu. Seither besteht das Team aus zwei hauptamtlichen Mitarbeitern und zwei Anerkennungspraktikanten.

Lage des Hauses

Im Norden Schorndorfs befindet sich das Industrie- und Wohngebiet „Wiesenstraße“. Hier an der Grenze, zwischen Wohn- und Industriegebiet, genauer gesagt an einem Ausläufer der Wiesenstraße, liegt versteckt hinter der Firma Rima das Jugendhaus Altliche. Auf dem Außengelände, welches an der Wieslauf endet, befindet sich der hauseigene Streetballplatz. Im Herbst 2005 wurde auf der Wiese direkt vor dem Jugendhaus ein Mehrzweckfeld angelegt, Sitzmöglichkeiten und ein Reck aufgestellt.

Auf der anderen Seite der Wieslauf befinden sich sowohl die Sportplätze und Vereinsheime der ASGI und der SG Schorndorf, als auch ein öffentlicher Skaterplatz.

Das Wohngebiet „Wiesenstraße“ besteht größtenteils aus Mehrfamilienhäusern und wenigen Hochhäusern, in denen meist sozial schwache Familien wohnen. Ebenso befinden sich im Wohngebiet ein städtischer Kindergarten und ein Übergangwohnheim, welches Spätaussiedler beherbergt. Außerdem ist dort eine Institution der AWO zur Seniorenberatung zur Stelle.

Im Industriegebiet „Wiesenstraße“ befindet sich außer den hier ansässigen Firmen ein Edeka-Einkaufszentrum und das Fitness-Studio „Squash-up“.

Das Wohn- und Industriegebiet „Wiesenstraße“ ist ein kleiner Teil der Nordstadt Schorndorfs, welches den Großteil des Einzugsgebietes des Jugendhauses Altliche darstellt. Die Nordstadt liegt genau zwischen der alten und der neuen B29. Zur Nordstadt gehören die Keplerschule (Grund- und Hauptschule), ein weiterer städtischer Kindergarten, sowie eine katholische und eine evangelische Kirchengemeinde.

2.3 Träger

Der Träger des Jugendhauses Altliche ist die Stadt Schorndorf. Innerhalb der Stadtverwaltung ist das Jugendhaus Altliche beim Familien-, Schul- und Sportamt angesiedelt. Hierbei hat der Oberbürgermeister der Stadt Schorndorf die Dienstaufsicht. Die Fachaufsicht wird durch den Amtsleiter des Familien-, Schul- und Sportamtes ausgeführt. Durch den Kultur-, Jugend- und Sozialausschuss (KJSA) des Gemeinderates und Dienstgespräche findet Beratung und Weiterentwicklung statt.

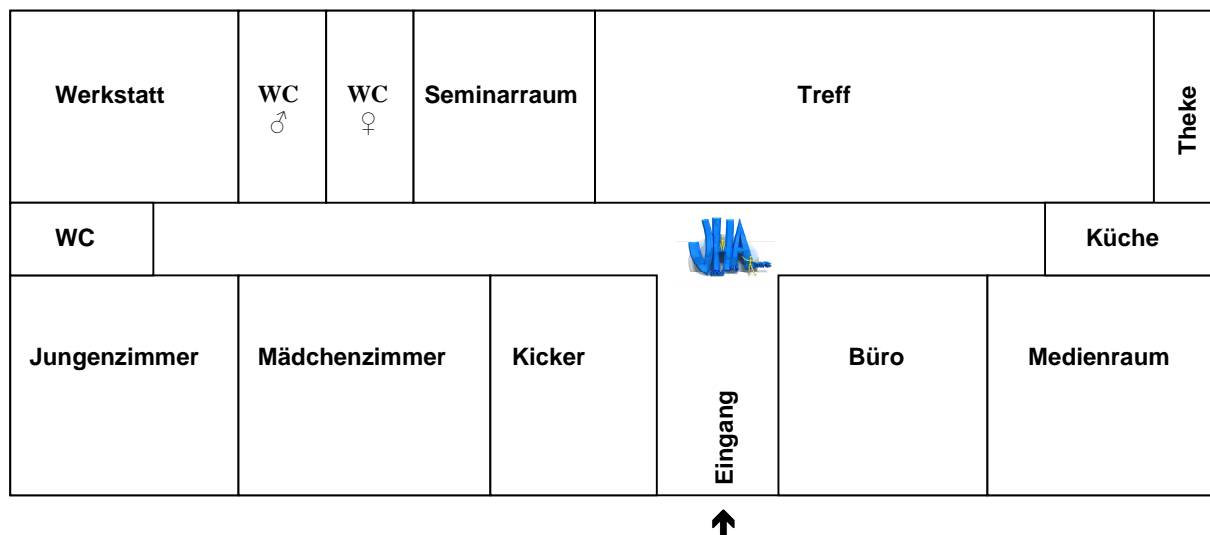
2.4 Finanzen

Die Verwaltung des Finanzhaushaltes des Jugendhauses Altliche und des Ferienprogramms erfolgt in Kooperation mit dem Amtsleiter des Familien-, Schul- und Sportamtes Schorndorf. Größere Anschaffungen im Vermögenshaushalt werden für jedes Jahr neu beantragt. Personalkosten, einschließlich Praktikanten und Ferienarbeitern trägt die Stadt Schorndorf. Unser Etat setzt sich wie folgt zusammen:

- Geräte / Ausstattung
- Eigene Veranstaltungen
- Supervisionen
- Fortbildungen
- Ferienprogramm

2.5 Räumlichkeiten

Die offene Jugendarbeit versucht, den Kindern und Jugendlichen einen niederschweligen Eintritt in die Angebote des Hauses zu ermöglichen. Das Jugendhaus erfüllt hierbei die Funktion eines Treff- und Schutzraumes für die Kinder und Jugendlichen. Hier können sie unverbindlich vorbeikommen, sich verabreden, unterhalten, spielen oder sich über die laufenden Aktivitäten informieren. Wichtig für Jugendliche ist hierbei vor allem die Unverbindlichkeit.



Der Treff

Dieser Raum ist wie folgt aufgebaut: Fernseher und Playstation, Billard, Tischtennis, Sofaecke, sowie mehrere kleinere Tische mit Stühlen und eine Theke mit Musikanlage. Die Theke ist ein „multifunktionaler“ Ort, der immer mit einem pädagogischen Mitarbeiter besetzt ist und an dem Gespräche geführt, Informationen ausgetauscht, Spiele gespielt und ausgeliehen sowie Getränke und Süßigkeiten verkauft werden.

Außerdem erfüllt die Theke einen organisatorischen Zweck, der vor allem die Dokumentation von Besucherzahlen, PC- und Playstationbenutzungslisten, sowie das Aushängen von Aktionen oder Ausflügen beinhaltet.

Der Treff ist im „klassischen“ Sinne ein geschützter Raum, in dem die Besucher zwar in Ruhe gelassen werden, aber ein pädagogischer Mitarbeiter durch die Präsenz an der Theke immer als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Der Kicker

In diesem Raum können die Kinder und Jugendlichen sowohl Tischkicker als auch Airhockey spielen. Dieser wird überwiegend von männlichen Besuchern genutzt, um sich spielerisch und auf eine faire und vor allem gewaltfreie Art und Weise zu messen.

Das Mädchenzimmer

Dieser Raum ist ausschließlich den Mädchen vorbehalten, sie können dort spielen, Zeitschriften lesen und vor allem sich ungestört unterhalten. Der Raum wird von den Mädchen selbst gestaltet und sauber gehalten. In diesem Raum befindet sich auch ein mobiler Fernseher mit einem DVD-Player, der gegen Abgabe eines Pfandes ausgeliehen werden kann. Außerdem wird dieser Raum von den Mitarbeiterinnen genutzt, um „mädchentypische“ Themen anzusprechen.

Das Jungenzimmer

Dieser Raum ist mit einigen Sofas ausgestattet und wird zur Zeit als Spielzimmer genutzt. Das Jungenzimmer wird von den männlichen Besuchern als „mädchenfreie“ Zone verstanden, in dem ungestört gespielt und diskutiert werden kann.

Der Medienraum

Hier stehen den Jugendlichen zwei PC's zur Verfügung, auf denen sie Referate schreiben, eigenständig im Internet recherchieren oder gewaltfreie Spiele spielen können. Dabei soll besonders ein sicherer Umgang mit dem Internet und gängigen EDV-Programmen erlernt werden, um auf diesem Wege die Medienkompetenz zu fördern.

Die Werkstatt

Die Werkstatt wird vor allem dafür genutzt, um verschiedene Bastelaktionen durchzuführen, die besonders die kreativen und motorischen Fähigkeiten ausbauen und fördern. Während des offenen Betriebes wird sie für diese Aktionen geöffnet. Des Weiteren werden in der Werkstatt beschädigte Möbelstücke des Hauses, soweit es möglich ist, von und mit den Jugendlichen repariert.

Der Seminarraum

Dieser Raum ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Er dient zur Hausaufgabenbetreuung, um Bewerbungen zu schreiben, als Lernraum und für Brettspielaktionen. Die Spiele haben nicht nur einen Selbstzweckcharakter, sondern ermöglichen den Mitarbeitern über die Tätigkeit des Spiels einen besseren Zugang zu den Jugendlichen. Vor allem aber wird der Seminarraum von den Mitarbeitern des Jugendhauses dafür genutzt, um Einzel-, Gruppen-, und Krisengespräche zu führen.

Die Küche

Hier finden immer wieder angeleitete Kochaktionen statt, bei denen die internationale Küche und eine gesunde Ernährung den Schwerpunkt bilden. Die Küche kann von Jugendlichen genutzt werden, wenn sie sich selbstständig etwas zu essen zubereiten möchten. Das selbstständige Kochen beinhaltet vor allem die strikte Einhaltung der aufgestellten Küchenregeln.

Das Büro

Das Büro ist ausschließlich für die Mitarbeiter des Jugendhauses zugänglich. Hier wird die alltägliche Arbeit im Jugendhaus vorbereitet und geplant sowie die gesamte Organisation des umfangreichen Ferienprogramms gestemmt.

2.6 Der Außenbereich

Vor dem Jugendhaus befindet sich ein Streetballfeld, das von den Kindern und Jugendlichen bei schönem Wetter gerne genutzt wird. Der Bereich direkt vor dem Eingang, hat sich – bedingt durch das Rauchverbot innerhalb des Hauses – zu einem Treffpunkt der jugendlichen Raucher entwickelt. An dieser Stelle wird von den Mitarbeitern des Hauses immer wieder Aufklärungsarbeit und teilweise Suchtprävention geleistet, wenn das Thema Rauchen und die damit verbundenen Themen mit den Jugendlichen zusammen erörtert werden.

Außerdem befinden sich hier noch ein Mehrzweckfeld, auf dem Volleyball, Federball, Fußball etc. gespielt werden kann, ein Reck, eine Tischtennisplatte und mehrere Sitzmöglichkeiten.

Die Garage

In der Garage vor dem Haus befindet sich das Spielmobil der Stadt Schorndorf, deren Verwaltung beim Jugendhaus Altliche liegt, mit diversen Geräten an denen Kinder und Jugendliche ihre Geschicklichkeit und ihr Körpergefühl trainieren können. Das Spielmobil wird in der Regel an den Wochenenden von Vereinen, Institutionen und Kirchengemeinden ausgeliehen.

2.7 Personal

Team

Die Mitarbeiter des Jugendhauses Altliche arbeiten in einem gleichberechtigten Team. Es ist keine Leiterstelle ausgewiesen. Für das Jugendhaus Altliche sind zwei 100% Stellen vorgesehen, die paritätisch (Mann/Frau) besetzt sein sollten um geschlechtsspezifische Arbeit zu ermöglichen.¹

Praktikantenstellen

Das Jugendhaus Altliche bietet zwei Praktikantenstellen zur Ausbildung von Erziehern oder Jugend- und Heimerziehern an. Es handelt sich dabei um zwei Stellen für Erzieher im letzten Ausbildungsjahr (Anerkennungsjahr). Die Rahmenbedingungen dieser Stellen werden in Absprache mit dem Personalamt festgelegt.

Ferienarbeiter

Das Jugendhaus Altliche bietet zwei Stellen für Ferienarbeiter an. Es handelt sich hierbei um Stellen für Schüler die bei der Durchführung von Aktionen und bei der Betreuung von Kindern beim Kinderferienprogramm eingesetzt werden.

2.8 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten werden flexibel dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen angepasst. Dabei muss die Planung und Durchführung des Kinderferienprogramms berücksichtigt werden, da der Aufwand zwischen Februar und September sehr hoch ist. Falls die Öffnungszeiten geändert werden, findet in der lokalen Presse immer eine Benachrichtigung statt, außerdem wird dies auch im Jahresbericht erwähnt. Näheres zu dem Angebot „offener Treff“ siehe unter 3.7 *Angebotsstruktur*.

<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>
<p>11.⁰⁰-17.⁰⁰ Bürotag, Einzelfallhilfen Keine Öffnung des Hauses</p> <p>13.³⁰-14.¹⁵ Schulprojekt in der Keplerschule</p>	<p>14.⁰⁰-20.⁰⁰ offener Treff</p>	<p>14.⁰⁰-20.⁰⁰ offener Treff</p> <p>17.⁰⁰-20.⁰⁰ Fußballtreff</p>	<p>16.⁰⁰-21.⁰⁰ offener Treff</p>	<p>14.⁰⁰-21.⁰⁰ offener Treff</p>

¹ Vollständige Stellenbeschreibung siehe Anhang

3. Leitlinien unserer Arbeit im Jugendhaus

3.1 Lebensweltorientierung

Unsere pädagogische Arbeit im Jugendhaus ist geprägt durch einen lebenswelt-orientierten Ansatz, der das Kind und den Jugendlichen nicht nur als Individuum wahrnimmt, sondern als Teil eines sozialen Systems (Familie, Schule, Gemeinwesen, Arbeitswelt), indem es handelt und sich kreativ ausdrückt. Dabei berücksichtigen wir vor allem die kleinen und unscheinbar wirkenden Dinge im Alltag der Kinder und Jugendlichen, die oftmals aber auf schwerwiegendere Probleme hinweisen. Die Mitarbeiter des Jugendhauses orientieren sich an dieser Lebenswelt, um den Besuchern ein Leben zu ermöglichen, indem Freiheit, Solidarität und Kreativität die Hauptsäulen eines „gelingenderen Alltags“ bilden.

3.2 Individualisierung der Lebensgestaltung

Da die Lebensgestaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden sind, können sie weitaus individueller genutzt werden als früher. Dies führt einerseits zu höheren Chancen der individuellen Lebensgestaltung, kann sich aber andererseits auch in einer stärkeren Orientierungslosigkeit ausdrücken. Wir als Mitarbeiter des Jugendhauses sehen uns als Begleiter in dem Prozess der Lebensgestaltung.

3.3 Pluralisierung der Lebenslagen

Die verschiedenen Lebenslagen werden von der Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen, sozialer Ungleichheit, sowie demokratischen, ökonomischen und soziokulturellen Faktoren bestimmt. Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu fördern, um sie besser auf die zunehmende Vielfalt der Lebenslagen vorzubereiten.

3.4 Verlängerung der Lebensphase

Die Phase der Jugend beginnt früher und endet später. Bedingt ist dies durch verschiedene Faktoren: liberaler Erziehungsstil, bessere/schlechtere finanzielle Möglichkeiten, höhere Anforderungen und vor allem die Verlängerung der Bildungs- und Ausbildungszeit. Für uns bedeutet dies, dass immer jüngere Besucher in unser Haus kommen und die Älteren länger im Berufs- und Familienleben begleiten werden. Dieses Spannungsfeld zwischen Kind und jungem Erwachsenen stellt eine besondere Herausforderung für unsere Arbeit im Jugendhaus dar.

3.5 Pädagogische Zielsetzung

Im Folgenden haben wir unsere pädagogischen Ziele in einem Schaubild dargestellt.



Erläuterung unserer pädagogischen Ziele:

Persönlichkeitsentwicklung	⇒ eigene Fähigkeiten entdecken und ausprobieren
Soziales Verhalten	⇒ respektvoller Umgang untereinander
Integration	⇒ Balance schaffen Herkunftsland ↔ Deutschland
Prävention	⇒ Aufklärung zu Themen wie Drogen, Sexualität...
Konfliktfähigkeit	⇒ Kompromisse aushandeln, Vereinbarungen treffen
Abbau von Geschlechts- / Rollenstereotypen	⇒ Themen: Gleichberechtigung, ges. Rollenwandel
Alltagsbewältigung	⇒ Unterstützung in den Bereichen Freizeit/Schule
Entwicklung von Kritik- und Urteilsfähigkeit	⇒ Kritik annehmen, eigene Meinung bilden/vertreten
Freiräume für Kreativität	⇒ Möglichkeit zu kreativem Ausdruck schaffen
Toleranz	⇒ Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensformen
Umgang mit kultureller Vielfalt	⇒ unterschiedliche kulturelle Ressourcen nutzen
Vermittlung von Normen und Werten	⇒ geltende Normen und Werte thematisieren
Identitätsfindung	⇒ Entw. von Selbstständigkeit/Selbstbewusstsein

3.6 Zielgruppe

Zielgruppe des Jugendhauses Altliche sind Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren. Junge Erwachsene (ehemalige Besucher) werden bis zum 27. Lebensjahr nachbetreut.

Bedingt durch die Lage des Jugendhauses Altliche (siehe 2.2) kommen die meisten Besucher aus sozial schwierigen Verhältnissen. Aufgrund dessen haben sie oft nicht die Möglichkeiten ihre Freizeit in Vereinen zu verbringen und streben eher eine Freizeitgestaltung an, die in einem offenen Kontext stattfindet. Die Mitarbeiter des Jugendhauses Altliche nähern sich mit den offenen Angeboten diesen Bedürfnissen an.

3.7 Angebotsstruktur

Die Struktur der Angebote kann flexibel dem Bedarf der Jugendlichen angepasst werden.

Wir unterscheiden zwischen offenen, teiloffenen und geschlossenen Angeboten.

Zum „offener Treff“ gehören die Freizeitmöglichkeiten, die sich im und um das Jugendhaus bieten, wie Billard, Tischtennis, Tischfußball, Brettspiele, Soccerplatz und Basketball. Sie können von jedem Jugendlichen genutzt werden und es besteht keine Verbindlichkeit. Die Mitarbeiter nehmen dabei nicht nur die „Zuschauerrolle“ ein, sondern beteiligen sich aktiv an den Angeboten.

Zu den teiloffenen Angeboten gehören geplante Aktionen im Haus, wie gemeinsames Kochen, Kreativaktionen oder kleine Turniere. Dabei können nicht alle Besucher gleichzeitig teilnehmen. Es wird aber meist im Vorfeld abgeklärt, wer und wie viele Kinder und Jugendliche teilnehmen können. Hier besteht mehr Verbindlichkeit als bei den offenen Angeboten.

Bei geschlossenen Angeboten handelt es sich um Freizeiten oder Ausflüge bei denen nur eine bestimmte Teilnehmerzahl möglich ist. Hierbei muss auch immer eine geringe Eigenbeteiligung bei der Anmeldung entrichtet werden.

3.7.1 Geschlechtsspezifische Angebote

Nach §9 Abs.3 KJHG:

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Geschlechtsspezifisches Arbeiten heißt für uns den Mädchen und Jungen „geschützte“ Räume anzubieten. Diese räumliche Trennung stellt für uns die Basis für Mädchen- und Jungenarbeit dar.

Mädchenarbeit heißt für uns, z.B. Bastelaktionen zu speziellen Anlässen (Weihnachtsmarkt, Geburtstage, Ostern etc.) von und für **Mädchen** zu organisieren. Diese werden in den Jugendhausalltag integriert und flexibel, je nach Interessenlage der Mädchen angeboten. Zusätzlich steht den Mädchen ein selbstgestalteter Raum, das sog. „*Mädchenzimmer*“, zur freien Verfügung, in dem sie „unter Mädchen“ sein können.

Hier schauen sie aber auch regelmäßig Filme aus der üppigen, hauseigenen Videothek an.

Die Mitarbeiterinnen des Jugendhauses nutzen es aber auch, um mit den weiblichen Besuchern ungestört ins Gespräch zu kommen. Dabei werden besondere Themen wie *Freundschaft, Schule, Familie* und *Sexualität* angesprochen. Natürlich darf dabei nicht ein spezieller Gesprächsstoff über *Jungs* und *Liebe* fehlen.

Nach anfänglichen Berührungsängsten erfreut sich die Playstation, sonst eher eine Jungendomäne, großer Beliebtheit. Durch die Anschaffung von pädagogisch-wertvollen Spielen, wie *Singstar* und *BUZZ*, ist es den Mitarbeitern gelungen, den Mädchen die eher „jungentypische“ Spielkonsole näher zu bringen.

Zusätzlich werden zwei feste Angebote im Jahr veranstaltet, die den Mädchen vorbehalten sind: der Mädchenaktionstag (Frühjahr) und die Freizeit „Girls on Tour“ (Pfingsten).

Feste Angebote für **Jungen** sind einmal pro Woche der „Balltreff“ in der Sporthalle der Berufsschule. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung konkreter Angebote erachten wir es für wichtig, vorhandene Stärken und Vorlieben bewusst aufzugreifen, also z.B. das Bedürfnis, sich körperlich „auszuleben“ und zu „messen“, adäquat zu berücksichtigen. Bei sport- und erlebnisorientierten Aktivitäten wie dem Klettern im Hochseilgarten und Turnieren haben die männlichen Besucher die Möglichkeit ihre physischen und psychischen Grenzen auszutesten. Diese Aktivitäten eignen sich ebenfalls hervorragend, um mit den Jungen „heiklere“ Inhalte zu thematisieren.

Zusätzlich finden zwei feste mehrtägige Freizeiten (z.B. Kanu- und Skifahren), in Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen in Schorndorf statt, welche den Jungen die Möglichkeit geben sich als „Gruppe“ zu erfahren.

3.7.2 Beziehungsorientierte Arbeit

Nach unserer Erfahrung sind entscheidende Voraussetzungen für eine gelungene beziehungsorientierte Arbeit vor allem Offenheit und Interesse, die Bedürfnisse Einzelner wahrzunehmen und die Bereitschaft, spontan auf diese einzugehen. Dies alles sehen wir als Voraussetzung für die Arbeit der Einzelfallhilfen, die unter 3.7.4 näher beschrieben werden. Situationen, in denen beziehungsorientierte Arbeit beginnt, ergeben sich oft unerwartet, sind also schlecht planbar und erfordern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Flexibilität. Deshalb gilt es, die besonderen Chancen des Augenblicks zu nutzen, sich als persönliches, „authentisches“ Gegenüber anzubieten und situationsabhängige Aktivitäten zu schaffen, die den formalisierten Rahmen der regelmäßigen Angebote sprengen.

3.7.3 Multikulturelle Jugendarbeit

Die Herausforderung, die die heutige Jugendarbeit ausmacht, basiert auf den Konsequenzen einer multikulturellen Gesellschaft. Deshalb reicht es nicht aus, ab und an einen interkulturellen Dialog zu führen, entscheidend für uns ist der Umgang mit kultureller Vielfalt, um ein Fundament für Chancengleichheit und Partizipation zu schaffen. Da nur ein sehr geringer Anteil unserer Besucher keinen Migrationshintergrund hat, bedeutet dies für die Arbeit im Jugendhaus *Altliche*, dass die Angebote und Aktionen diesen multikulturellen Aspekt berücksichtigen sollten. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt bei unserer Arbeit im Jugendhaus ist, dass jegliche Art von Diskriminierung aufgegriffen und thematisiert wird, um eine Atmosphäre zu schaffen, die von Toleranz und Multikulturalität geprägt ist.

3.7.4 Einzelfallhilfen

Auf der Basis der Kontakte, die von den Mitarbeitern in der offenen Arbeit im Jugendhaus geknüpft werden, wird den Besuchern Information und Beratung angeboten. Bei der Information handelt es sich um Broschüren und Zeitschriften (zu Sexualität, Aids, Drogen, Veranstaltungskalender). Zur Beschaffung von Informationen wird auch gemeinsam mit den Jugendlichen in Büchern, Zeitschriften und dem Internet recherchiert.

Am Montag ist das Jugendhaus nicht für den offenen Betrieb geöffnet. Elementarer Bestandteil ist die offene Sprechstunde, Bewerbungen schreiben und persönliche Gespräche. Ebenfalls werden nach Absprache Termine vereinbart und Hilfe zu folgenden Themen angeboten:

- ⇒ Übergang Schule Beruf (Bewerbungen schreiben, Ausbildungsplätze suchen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche);
- ⇒ Private Probleme (Liebeskummer, Probleme mit den Eltern, Geschwistern und Freunden)
- ⇒ Schulische Probleme (Gespräche mit Lehrern, nach Möglichkeiten der Förderung suchen, auf Prüfungen vorbereiten);
- ⇒ Referate und Projekte vorbereiten
- ⇒ Sexualität, Drogen und Kriminalität
- ⇒ Hilfe bei Amtsgängen und bei dem Ausfüllen von Anträgen etc.

Wenn Jugendliche diese Hilfe in Anspruch nehmen, besteht in der Regel bereits ein Vertrauensverhältnis zwischen ihnen und den Pädagogen.

Erweist sich ein Problem als zu komplex, oder können die Mitarbeiter des Jugendhauses in der konkreten Situation nicht weiterhelfen, so wird versucht mit dem Jugendlichen zusammen spezialisierte Beratungsstellen (z.B. „Horizont“- Drogenhilfe) oder sonstige Institutionen hinzuzuziehen. Diese Funktion der Weitervermittlung und Vernetzung kann

telefonisch oder durch Prospektmaterial geschehen; in schwierigen Fällen wird auch gemeinsam mit den Jugendlichen Kontakt zu den jeweiligen spezialisierten Beratungsstellen aufgenommen. Auf diese Weise können vorhandene Schwellenängste abgebaut werden.

4. Kooperation

Aus systemischer Sicht ist eine Kooperation aller an einem System beteiligten Hilfeinrichtungen nicht nur sinnvoll, sondern für eine erfolgreiche und effiziente Arbeit unabdingbar.

Reibungsverluste, Überschneidungen und Mehrfachbetreuungen können durch eine enge Kooperation aller Beteiligten vermieden werden. Zusammenarbeit, gemeinsame Aktionen und Informationsfluss optimieren dies.

Die zeitlichen Investitionen in sinnvolle Arbeitskreise, sind letztlich Aufwendungen, die zu einer besseren und kostengünstigeren Jugendarbeit in ganz Schorndorf beitragen. Kooperationen stellen einen wesentlichen Arbeitsansatz dar, bieten sie doch die Garantie für ein engmaschiges Netzwerk, um Mädchen und Jungen möglichst vielfältige Optionen zu eröffnen und Ressourcen zu erschließen.

Bei den folgenden Jugendeinrichtungen der Stadt Schorndorf: **Mobile Jugendarbeit, Jugendzentrum Hammerschlag e.V., Jugendmigrationsdienst** und der **Jugendhilfeverbund der Paulinenpflege Winnenden** findet ein regelmäßiger und intensiver Austausch in Sitzungen statt. Die Form der Kooperationen findet zum einen projektbezogen statt, zum anderen in Einzelveranstaltungen wie Turnieren und Ausflügen. Desweiteren wird mit öffentlichen Institutionen wie Ämtern, Schulen, Beratungsstellen, Polizei und Arbeitskreisen (Beispiel: *Referat Mädchenarbeit*) eng zusammengearbeitet.

5. Öffentlichkeitsarbeit

In regelmäßigen Abständen wird mit Hilfe der lokalen Presse die Öffentlichkeit über Aktionen, Projekte und Veranstaltungen des Jugendhauses Altliche informiert. Zusätzlich, zu diesen Zeitungsartikeln wird die Arbeit im Jugendhauses in einem jährlich erscheinenden Jahresbericht dokumentiert. Dieser Jahresbericht wird dem Gemeinderat präsentiert und ist außerdem auf der Homepage des Jugendhauses Altliche für Interessierte immer zugänglich. In diesem Bericht werden Angebote, Projekte, Ausflüge und Aktionen der alltäglichen Arbeit dokumentiert. In regelmäßigen Abständen besucht der Gemeinderat unsere Einrichtung.

Durch das Mitwirken an Sonderveranstaltungen (z.B. Stadtteilstefte) und das Informieren über Aushänge und Flyer, wird der Kontakt zu den Bürgern gepflegt und hergestellt. Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit sollen Vorurteile abgebaut, Akzeptanz gefördert und neue Besucher angesprochen werden.

6. Kinderferienprogramm

Ein großer Teil der Arbeit im Jugendhaus Altliche ist das Organisieren, Koordinieren und Mitveranstalten des alljährlichen *Kinderferienprogramms* der Stadt Schorndorf. Seit über 30 Jahren veranstaltet die Stadt Schorndorf für Schulkinder das Kinderferienprogramm über die gesamte Zeit der Sommerferien. Die Zeit von der Kontaktaufnahme zu den möglichen Veranstaltern im Dezember über die Anmeldung der Kinder bis hin zur Einführungsveranstaltung im Juli ist von einer intensiven Vorbereitungszeit geprägt. Diese wird aus dem folgenden Zeitplan ersichtlich.

Zeitraum	Tätigkeit	Bemerkung
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> Anfrage und Anschreiben an Interessenten des Vorjahres abschicken Akquirierung neuer Anbieter 	
Februar (Ende)	<ul style="list-style-type: none"> Angebote der Veranstalter gehen im JHA per Anmeldeformular ein Koordination der Angebote um inhaltliche und zeitliche Überschneidungen zu vermeiden Überlegungen zu eigenen Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Telefonische Nachfrage und Bestätigungen erforderlich! Intensive Phase telefonischer Abstimmung Interessenschwerpunkte im Team ermitteln
März (Anfang/Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltungen koordinieren ggf. verschieben eigene Veranstaltungen entwickeln und terminieren Kostenkalkulation des gesamten Programms erstellen Einführungsveranstaltung organisieren Hallenbelegungen sichern Kostenvoranschläge für Busreisen einholen Erstellen des gesamten Ferienprogramms anhand der Anmeldeformulare 1. Korrekturlesen (Anmeldeformular +Ferienprogramm) 2. Korrekturlesen (Text, Rechtschreibung) 3. Korrekturlesen (Termin, Uhrzeit, Teilnehmeranzahl, Alter, UKB, Treffpunkt, Veranstalter, Anmeldung) 4. Korrektur eines Unbeteiligten 	<ul style="list-style-type: none"> Angegebene Ausweichtermine der Veranstalter beachten nicht belegte Tage mit eigenen Veranstaltungen füllen Wie viel Geld steht für die eigenen Veranstaltungen zur Verfügung Schriftliche Anfrage beim Amt Per Fax
März	<ul style="list-style-type: none"> Grußwort des OB einholen Ausschreibung an Druckereien schicken 5. Korrekturlesen für Endfassung 	<ul style="list-style-type: none"> werden vom Amt angeschrieben
März (Ende)	<ul style="list-style-type: none"> Programm geht an die Druckerei 	
März	<ul style="list-style-type: none"> Anfragen an Schulen schicken (Anzahl der Exemplare) 	<ul style="list-style-type: none"> Ermittlung der Bestellmenge
April (Ende)	<ul style="list-style-type: none"> Probedruck kommt zurück 6. Korrekturlesen (Anmeldeformular, Text, Rechtschreibung, Termin, Uhrzeit, Teilnehmeranzahl, Alter, UKB; Treffpunkt, Veranstalter, Anmeldung, allgemeine Informationen im Heft) Akquirierung von Ferienarbeitern 	<ul style="list-style-type: none"> Druckversion oft mit Fehlern Kontakt mit dem Personalamt
Mai	<ul style="list-style-type: none"> Endruck wird geliefert 	<ul style="list-style-type: none"> Amt kontaktieren wegen der Lieferung (Raum nötig,

		Kontakt zum Amtsboten)	REGULÄRER JUGENDHAUSBETRIEB
Mai / Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilung der Programme an Schulen • Auslegen von Exemplaren in ausgewählten Geschäften • Versenden von Ferienprogrammheften an alle Veranstalter • Erstellung des EDV-Ferienprogramms (für die Auslosung nötig) • Tägliche Abholung der Anmeldungen von Teilnehmern (Juni bis Ende Sommerferien) • Eingabe der Teilnehmerdaten in das EDV-Ferienprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Verteilung durch den Amtsboten • Zuordnung der bestellten Exemplare • Ca. 3500 Exemplare werden an die Schulen verteilt • 500 Exemplare bleiben zur Verteilung in Schorndorf • Poststelle Amt 	
Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit den Ferienarbeitern 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungsgespräche im JHA 	
Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Internetausgabe an das Amt schicken (per Mail) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle wegen Zugänglichkeit 	
Juli (Anfang)	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der Auslosung • Versenden von Anmeldebestätigungen der Teilnehmer • Koordination von Absagen, Wunschterminen und freien Plätzen • Meldung von freien Plätzen durch die örtliche Presse 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zum Presseamt 	
Beginn der Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungsveranstaltung • Brief wegen des Mitanbieteressen an alle teilnehmenden Veranstalter 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungsrede • Einladungen verschicken 	
August	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung für das Mitanbieteressen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestellung des Essens 	
September	<ul style="list-style-type: none"> • Mitanbieteressen 		

Täglich finden, unter der Regie des Jugendhauses Altliche, die unterschiedlichsten Veranstaltungen (eintägig/mehrtätig) statt, die von Vereinen, Organisationen und Privatpersonen angeboten werden.

Auf der folgenden Seite ist eine Beispielveranstaltung aus dem Ferienprogramm 2008. Hierbei handelt es sich um eine mehrtägige Veranstaltung, die vom Jugendhaus Altliche angeboten wurde.

Gemeinsam mit den Kindern sind die Mitarbeiter des Jugendhauses nach Singen-Überlingen a. Ried gefahren, um das Heuhotel zu beziehen. Neben einem Besuch im Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen und dem Wild- und Freizeitpark in Allensbach, gab es auch genügend Zeit im Bodensee zu baden, Spiele zu spielen und sich am Abend Gruselgeschichten zu erzählen.

Dienstag 05. bis Mittwoch 06. August

**Abfahrt 10.00 Uhr
Rückkehr ca. 18.00 Uhr**

Nr. 49

Übernachtung im Heuhotel und vieles mehr

Sobald wir das Heuhotel bezogen haben werden wir uns auch schon wieder auf den Weg ins Pfahlbaumuseum nach Unteruhldingen. Nach einer wunderbaren Nacht auf Heu und Stroh und einem reichhaltigen Frühstück geht es in den Wild- und Freizeitpark nach Allensbach in dem wir den Tag verbringen werden.

Bringt bitte einen Schlafsack, Waschsachen, Wechselkleidung und etwas Taschengeld mit.

Teilnehmer:	10 Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren
UKB:	20 €
Treffpunkt:	Jugendhaus Altlache, Wiesenstraße 58
Veranstalter:	Jugendhaus Altlache
Anmeldung:	per Anmeldeformular erforderlich



7. Spielmobil

Das Jugendhaus Altlache verwaltet das Spielmobil der Stadt Schorndorf, das Schulen, Vereine oder andere gemeinnützige Organisationen sich für verschiedenste Aktionen wie Gemeinde-, Straßen- oder Schulfeste ausleihen können. Das Spielmobil setzt sich aus Geräten zusammen, bei denen die Koordination, Körperhaltung und der Gleichgewichtssinn spielerisch erfahren und geschult wird.

8. Qualitätsentwicklung

Im Jugendhaus Altliche sind wir stets darum bemüht, Ziele und Effizienz unserer pädagogischen Arbeit zu optimieren, um Beliebigkeit und Zufälligkeit weitgehend auszuschließen.

Deshalb sind wir an Maßnahmen interessiert, die die Qualität unserer Arbeit sichern und weiterentwickeln. Dazu bedienen wir uns folgender Elemente, um diese zu überprüfen:

- Tägliche Teambesprechungen (vor und nach der Arbeitszeit)
 - o Tagesablauf und Tagesplanung
 - o Einzelfälle
 - o Austausch über Arbeitsprobleme

- Wöchentliche Teambesprechungen;
 - o Aktionsplanung
 - o Termine
 - o Fallbesprechungen
 - o Organisation
 - o Aufgabenverteilung (Team)

- Befragung der Besucher und Überprüfung der Beziehungsqualität;
- Klausurtag (Vereinbarung der Jahresziele u.ä.);
- Konzeptionsfortschreibung;
- Jahresberichte (Jugendhaus + Kinderferienprogramm);
- Dienstgespräche mit dem Amt 40;
- Gemeinderatssitzung;
- Supervisionen;
- Kollegiale Beratung

Da die Qualitätssicherung für uns keinen statischen, sondern einen dynamischen Prozess darstellt, sind wir darum bemüht, zusätzliche Umsetzungsmöglichkeiten in der Qualitätsentwicklung zu berücksichtigen. Wünschenswert für diese ist ein weiterer Ausbau der Vernetzung und die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, die durch einen intensiven Informationsfluss gewährleistet werden soll.

Anhang

Arbeitsbereiche Jugendhausleitung

Verwaltung des Jugendhauses

- Finanzverwaltung
- Alljährliche Planung welche Anschaffungen notwendig sind
- Frühzeitige Haushaltsanmeldungen bei geplanten größeren Anschaffungen (ein Jahr im Voraus)
- Kommunikation (Email, Fax, Telefon, Post)
- Antragstellung

Ferienprogramm

- Siehe Konzeption unter 6. Kinderferienprogramm

Kooperation mit Amt 40

- Regelmäßige Terminvereinbarung von Dienstgesprächen
- Vorbereitung der Dienstgespräche
- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Zeitnahe melden von besonderen Vorkommnissen (Sachbeschädigungen etc.)

Instandhaltung des Hauses

- Zeitnahe Anforderung der Hausmeisterspringers bei Bedarf (über Amt 40)
- Zusammenstellen seiner Aufgaben
- Regelmäßige Kommunikation mit der Putzfrau
- Bei Bedarf Gespräche mit dem Hochbauamt (Gebäudeinstandhaltung)

Praxisanleitung

Den Praktikanten wird ein Anleiter zugewiesen.

- Mind. Alle 3 Wochen Durchführung eines Reflexionsgespräches
- Bei Bedarf (vor allem in der Einarbeitungsphase) tägliche Reflexion
- Hilfe bei der Vorbereitung der Lehrproben und der Berichte
- Kontakt mit den Schulen
- Gegenseitige Reflexion der beiden Anleiter

Gestaltung der Räume und des Außenbereiches

- Planung der Aktionen mit den Jugendlichen
- Organisation der benötigten Materialien
- Regelmäßige Kontrolle des optischen Zustandes des Hauses und des Außenbereiches

Offener Betrieb

- Planung und Einkauf der Verkaufsartikel
- Organisation der Thekenbesetzung
- Planung und Durchführung von Hausinternen Aktionen
- Anpassung der Öffnungszeiten bei Bedarf
- Planung von Tages-, Wochen- und Monatsplänen
- Aktivitäten mit Jugendlichen während den Öffnungszeiten
- Gespräche mit Besuchern suchen und durchführen

Einzelfallhilfen

- Aufteilung der Jugendlichen unter den Mitarbeitern
- Hilfe bei Behördengängen
- Kooperation mit Betreuern und dem Jugendamt
- Evtl. Elterngespräche
- Gespräche mit der Schule

Bewerbungen / Übergang Schule-Beruf von Besuchern des JHA

- Erfassung der Schulabgänger der nächsten Jahre
- Aufteilung der Jugendlichen unter den Mitarbeitern
- Individuelle Stellensuche
- Kontakt mit dem Arbeitsamt (bei Bedarf)
- Bewerbungen formulieren
- Telefonate üben
- Bewerbungsgespräche vorbereiten und trainieren (evtl. auch mit Vertretern aus der Wirtschaft)
- Durchführung von Jobcafes oder anderen Maßnahmen zur Berufsfindung

Ausflüge und Freizeiten

- Erstellung eines halbjährlichen Planes
- Zuweisung der Zuständigkeiten

Kooperationen

- Besuch der verschiedenen Arbeitskreise
- Planung von gemeinsamen Aktionen und Projekten mit Kooperationspartnern

Projekte

- Betreuung und Mitarbeit bei Kooperationsprojekten

Schule

- Mittagsbetreuung an der Keplerschule (Montags / eine Schulstunde)
- Entwicklung von AG´s je nach Bedarf

Pressearbeit

- Regelmäßige Publikationen in der lokalen Presse nach Aktionen des Jugendhauses oder zu Ankündigung (z.B. Mädchenaktionstag, „Girls on Tour“, Weihnachtsmarkt, Fußballturniere etc.)

Konzeptionelle Weiterentwicklung

- Beobachtung der Besucherzahlen im Einzugesgebiet
- Flexibles reagieren auf veränderte Besucherstrukturen
- Regelmäßige Treffen mit den Jugendhausbesuchern
- Beobachten und reagieren auf die lokalen Veränderungen der Jugendarbeit
- Aktualisierung der Konzeption
- Verfassen des Jahresberichtes des Jugendhauses

Spielmobil

- Koordination der Anfragen für das Spielmobil
- Terminierung der Abholung- und Anlieferungstermine
- Regelmäßige Kontrolle der Spielmaterialien